

Klaus Winkler

500 Jahre Jobst vom Brandt (1517–1570)

Mit einer Nachbemerkung von Hans-Martin Mumm

Jobst vom Brandt kam am 28. Oktober 1517 auf die Welt, 3 Tage vor dem sagenhaften Wittenberger Thesenanschlag. Am 11. Juli 1530 wurde der knapp Dreizehnjährige an der Universität Heidelberg immatrikuliert. Neben seinen akademischen Studien erhielt er eine musikalische Ausbildung bei dem kurfürstlichen Sängerkapellmeister Lorenz Lemlin. Wie Caspar Othmayr, Stefan Zirler und Georg Forster war Brandt Mitglied der Hofkapelle und gehörte zu den später vielgerühmten „Heidelberger Liedmeistern“. In der von Forster herausgegebenen Sammlung der Teutschen Liedlein ist Brandt mit zahlreichen Kompositionen vertreten, vor allem im dritten Teil, der ihm mit einer sehr persönlich gehaltenen Vorrede gewidmet ist.

Über die Musik hinaus verband die alten „Heydelbergischen tisch vnnd schulgesellschaften“ schon früh eine Neigung zu den Lehren Luthers. Brandt könnte als Kammerdiener des Kurfürsten Friedrich II. zu den Gläubigen gehört haben, die an Weihnachten 1545 gemeinsam mit dem Kurfürstenpaar das Abendmahl unter beiderlei Gestalt nahmen. Endgültig als Lutheraner weist er sich durch die Vertonung eines Epigramms von Melanchthon aus, das dieser 1540 auf der Reise zum Wormser Religionsgespräch dichtete. Er vergleicht die Gefahren, die dort den Reformatoren drohen, mit den Abenteuern der Argonauten, deren Anführer Jason vom eigenen Schiff erschlagen wird. An Christus ergeht die Bitte, seine Argo (das Schiff der Kirche) siegreich zu bewahren und die eigenen Seeleute zu beschützen.



Jobst vom Brandt: Beginn der Motette Oppressit reduce, Text: Philipp Melanchthon

Nachbemerkung von Hans-Martin Mumm

Dieser Beitrag war der letzte Text, den ich von Klaus Winkler erhielt. Er hatte ihn nicht geschrieben, um neue Forschungsergebnisse zu publizieren, sondern um einen Komponisten zu seinem runden Geburtstag zu ehren, mit dessen Werk er sich immer wieder befasst und dessen Kompositionen er mit seinem Ensemble I Ciarlantani mehrfach aufgeführt hatte. Bevor ich für die Redaktion zusagen und um biografische Ergänzungen zu Brandts Leben bitten konnte, ist Klaus Winkler am 22. Juli 2017 im Alter von 73 Jahren überraschend gestorben.

Zur Biografie Jobst vom Brandts ist nachzutragen, dass er die Musik nicht zu seinem Beruf machte, sondern eine Beamtenlaufbahn wählte. Er ging in die Oberpfalz und wurde Verwalter des Klosters Waldsassen und Pfleger von Liebenstein bei Tirschenreuth. Er starb am 22. Januar 1570 in Brand bei Marktrechwitz.

Brandts Lebensweg steht in einem umgekehrten Verhältnis zu dem Klaus Winklers. Winkler gab seine bürgerliche Existenz 1982 auf und wurde – bis auf ein kleines Restdeputat an der Universitätsbibliothek – freier Musiker und Musikhistoriker. Erst nach seiner Verrentung wurde er unser Autor, und wir haben seither seine umfassenden Kenntnisse und die Unabhängigkeit seines Urteils schätzen gelernt. Wir vermissen ihn schon jetzt und werden ihn in guter Erinnerung behalten.